

fer zu begründen. Um entscheiden zu können, ob wir frei sind oder nicht, müssen wir auch nicht ins Gehirn schauen. Dieser Blick mache uns unfrei. In der Beziehung zum Herrn werde eine Art Aufruf zu allen Möglichkeiten des Gehirns getätigt. Es sei der Versuch, Unendlichkeit personal zu vermitteln. Der Versuch, die menschliche Seele vom Gehirn her zu deuten, treffe auf eine ihrer Eigentümlichkeiten: Sie ist manchmal am ehesten bei sich selber, wenn sie bei anderen ist. Gerade im Darüberhinausgehen über das gewöhnliche Selbstinteresse, könne die Seele zur eigenen Entfaltung fin-

den. „Der Schlüssel zur Unendlichkeit ist die Vollkommenheit selbst. Diese werden wir aus eigener Kraft kaum erlangen“ (187).

Linke vertritt offensichtlich ganz andere Ansichten als manche seiner vieldiskutierten und umstrittenen Kollegen. Eine überzeugende Erwiderung oder Alternative bietet er allerdings nicht. So anregend einige seiner Ideen auch sein mögen: Die Gedankensprünge, die er zwischen Hirnforschung, Philosophie, Religion, Gebet und Psychoanalyse macht, sind kaum nachzuvollziehen und lassen keine klare Argumentationslinie erkennen. *Hans Goller SJ*

ZU DIESEM HEFT

Am 19. April 2006 ist der erste Jahrestag der Wahl Joseph Ratzingers zu Papst Benedikt XVI. KARL-JOSEF KUSCHEL, Professor für ökumenische Theologie an der Universität Tübingen, nimmt dies zum Anlaß, vor allem auf dem Hintergrund des Treffens zwischen Benedikt XVI. und Hans Küng darüber nachzudenken, wohin dieser Pontifikat sich entwickeln könnte.

Seit einigen Jahrzehnten nehmen US-amerikanische Universitäten unangefochten Spitzenstellungen in der Welt ein. VITTORIO HÖSLE, Paul Kimball Professor of Arts and Letters an der University of Notre Dame, fragt unter Rückgriff auf unpubliziertes Archivmaterial des Institute for Advanced Studies in Princeton nach den Gründen und versucht daraus einige Lehren für Europa und Deutschland zu ziehen.

Die Malerin Dorothee von Windheim erprobt Möglichkeiten der bildlichen Darstellung jenseits der klassischen Mittel der Malerei. JOSEF MEYER ZU SCHLOCHTERN, Professor für Fundamentaltheologie an der Universität Paderborn, stellt die Künstlerin vor und geht anhand der Erörterung einiger Werkgruppen der Frage ihrer Bildauffassung nach.

PHILIPP W. HILDMANN, Referent für Werte, Normen und gesellschaftlichen Wandel der Hanns-Seidel-Stiftung, befaßt sich mit der 1799 entstandenen Europa-Rede von Novalis mit Blick auf die aktuelle Europadebatte. Daraus ergibt sich, daß auch heute die Identität Europas unlösbar in Verbindung mit seiner kulturellen und religiösen, im Christentum verwurzelten Geschichte steht.